

Ausstellungen

Baden-Baden

(In Search of) The Perfect Lover, Werke von Louise Bourgeois, Marlene Dumas, Paul McCarthy, Raymond Pettibon aus der Sammlung Hauser und Wirth, Staatliche Kunsthalle, 15.3.-11.5.2003

Bonn

Christiane Löhr, „Wie die Dinge den Raum berühren“. Eine Installation für Kinder und Jugendliche, Kunstmuseum Bonn, 11.-14.9.2003

Katharina II – mächtig aber auch groß?, frauenmuseum, 14.9.-30.11.2003

Der Reichstag, Fotoarbeiten von Angelika von Stocki, frauenmuseum, 19.10.-30.12.2003

Bremen

Susanne Schossig, Gerhard-Marcks-Haus, 14.5.-6.7.2003

Erlangen

Ingrid Mwangi, Städtische Galerie Erlangen, 31.5.-6.6.2003

Essen

Elisabeth Hase, Annelise Kretschmer, Kunstverein Ruhr, bis 4.5.2003

Esslingen

Von Schimären & anderen Menschen. Saskia Niehaus, Rosy Beyelschmidt, Carolein Smit, Bahnwärterhaus, bis 16.12.2003

Freising

Madonna. Das Bild der Muttergottes in Geschichte und Gegenwart, Diözesanmuseum, 10.5.-14.9.2003

Gera

Rosa Loy. Malerei, Otto-Dix-Haus, bis 15.6.2003

Groningen

Femmes Fatales 1860-1910, Groninger Museum, bis 4.5.2003.

Hannover

Von Niki Mathews zu Niki de Saint Phalle. Gemälde der 1950er Jahre, Kunstverein, bis 27.4.2003

Heidelberg

Elfriede Lohse-Wächtler (1899-1940), Eine Künstlerin in der Psychiatrie, Sammlung Prinzhorn, 22.5.-28.9.2003

Irre ist weiblich. Künstlerische Intentionen von Frauen in der Psychiatrie um 1900, Sammlung Prinzhorn, 23.10.2003 bis April 2004

Koblenz

Eva Maria Enders, Mittelrheinmuseum, bis 11.5.2003

Kopenhagen

Louise Bourgeois. Retrospektive einer amerikanischen Künstlerin, Louisiana Museum of Modern Art, bis 22.6.2003

London

Julia Margaret Cameron. 19th Century Photographer of Genius, National Portrait Gallery, bis 26.5.2003

Luzern

Patrizia Bucher, Kunstmuseum Luzern, 10.5.-24.8.2003

Perspicere: Monika Feucht, Daniella Tuzzi, Irene Weingartner, Kunstpanorama, 4.-25.5.2003

München

„Frauen mit Durchblick – Kunst für ein neues Selbstbild“, pps-Fotostudio, 22.-25.5.2003

New York

Rosemarie Trockel: Spleen. Video-Installation, Dia Center for the Art, bis 15.6.2003

St. Gallen

Aleksandra Mir, Regula Engeler, Kunsthalle, bis 9.6.2003
Striptease. Vom Verschleiern und Enthüllen in der Kunst, Kunstmuseum, bis 24.8.2003

Sursee

femmes fatales. Biblische Frauen aus der Sammlung Staffelbach, ehemaliges Kapuzinerkloster, 12.4.-6.7.2003

Wien

Zaha Hadid, Architektur, MAK, 14.5.-17.8.2003
Teresa Margolles, Das Leichentuch, Kunsthalle Wien project space, 21.3.-4.5.2003
drinnen ist's anders, kunsthalle exnergasse, 8.5.-7.6.2003

Wiesbaden

Christiane Löhr I Sofi Zezmer, Nassauischer Kunstverein Wiesbaden, 24.5.-6.7.2003

Winterthur

Roni Horn, „If on a Winter's Night ... Roni Horn...“, Fotomuseum, 29.3.-1.6.2003
Marisa Merz – Una stanza, Kunstmuseum, Graphisches Kabinett, 6.9.-14.12.2003

Zürich

Maria Lassnig, Kunsthaus, ab 17.10.2003
Georgia O'Keeffe, Kunsthaus, 24.10.2003-1.2.2004

Dissertationen und Magister-/Magistra-Arbeiten (Österreich und Schweiz 2002)

Abgeschlossene Dissertation

Innsbruck: Barbara Herzog: Die Befreiung des Frauenkörpers aus dem Monopol des männlichen Blicks. Aktdarstellungen von deutschen und österreichischen Künstlerinnen im Kontext der Sexualdiskurse von der Jahrhundertwende bis zum Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft.

Begonnene Dissertation

Graz: Annette Rainer: Gertrud Ring. Biographische und kunsthistorische Bearbeitung.

Abgeschlossene Magister-/Magistra-, Lizentiats- und Diplomarbeiten

Graz: Franz Jud: Sophie Calle.

Salzburg: Tina Teufel: Giulia Lama. – Ulrike Margreiter: Kiki Kogelnik und ihr Menschenbild, Positionen einer österreichischen Künstlerin. – Ulrike Matzner: Die 'Krise des Bildes' und die 'Krise des Körpers'. Zu den Fotoarbeiten von Inez van Lamsweerde.

Wien: Christine Natlacen: Am Beispiel Dieter Appelt, John Coplans, Arno Rafael Minkinen. Zur Komplexität männlicher Selbstdarstellung in der zeitgenössischen Fotografie. – Berthold Hub: Ganymed. Michelangelo und die neuplatonische Liebestheorie. – Frauke Kreutler: Vermittlerin ohne Kommentar: Die Konstruktion von Intimität bei Gerard Ter Borchs „Die Neugier“.

Basel: Karen Gerig: Körperdarstellung in Lucian Freuds Nacktportraits. – Katrin Elisabeth Grögel: Im Wechselrahmen, die

'Selbstbildnisse als Akt' von Paula Modersohn-Becker (1906/07). – Monika Kästli: Entschwindendes Erscheinen, erscheinen des Entschwinden. Einsichten in die Photoinstallation 'Auswege II' von Astrid Klein. – Judith Meier: Die Plastikerin Helen Balmer. Eine Analyse ihres Œuvres anhand des „homme qui marche“ und der „Metamorphose“ sowie ein Ausblick auf ihr Spätwerk. – Anela Schacher: Georgia O'Keeffes Landschaften. – Andrea Kunz: Weltlicher Auftritt einer Heiligen. Tendenzen des religiösen Bildes am Beispiel der Maria Magdalena in der deutschen Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts. – Gabriela Rossi: Die Skulpturen der Westfassade von Reims. Zur Darstellung der weiblichen Heiligen.

Zürich: Ursula Helg: Konkret einverleibt. Lygia Clark. Von der geometrischen Abstraktion zur Körperrealität. Eine Entwicklung im Spiegel von Reflexion und Rezeption. – Kristin Häfele: Der andere Blick durchs Objektiv. Der eigenwillige Weg der Fotografin Fee Schlapper zu ihren Kinderporträts.

Tagungen

Movements-Monuments. Theorieworkstatt zum Themenkomplex „Identität, Erinnerung, Gedenken, Gender“, 15.-17. Mai 2003, Universität Graz

Um der Unsichtbarkeit der Geschichte von Frauen im Grazer Stadtraum entgegenzuwirken und feministisches Wissen einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren, wurde das Projekt *WOMENT!* entwickelt. Dieses Projekt, das im Rahmen von *Graz 2003 – Kulturbauptstadt Europas* realisiert wird, trägt eine erhebliche Spannung in sich: Auf der einen Seite steht das legitime Bedürfnis von Frauen, ihre Geschichte zu erforschen, den gesellschaftlichen Beitrag von Frauen zu würdigen und in der Erinnerungskultur zu verankern. Dem gegenüber steht die Problematisierung von Gedenken, (materialisierter) Erinnerung und Denkmälern, wie sie mit guten Gründen durch die Kulturwissenschaften vorgenommen wird. Einer der Kristallisationspunkte dieser Debatte ist die Erkenntnis, dass materialisiertes Gedächtnis seine Gegenstände statisch, museal, monumental macht. Ein Aspekt, der gerade für emanzipatorische und transformative Anliegen, wie sie im Zentrum vom *WOMENT!* und der kritischen Frauenbewegung stehen, hinderlich ist. Aus dieser Spannung ergeben sich die zentralen Fragestellungen von *MOVEMENTS – MONUMENTS*, das sich als Teilprojekt von *WOMENT!* dieser Thematik theoretisch nähert:

(Wie) Ist es möglich, Neueinschreibungen, Neudeutungen von kulturellen Repräsentationsprozessen im Sinne der Kritik der Frauenbewegung durch *denkmalformige* Anordnungen zu bewerkstelligen? Gibt es Formen und Traditionen der Erinnerung, die sich verändernden *Gegenständen/Identitäten* gerecht werden? Kann es eine *weibliche* Erinnerungskultur geben? Welche alternativen Erinnerungskulturen bieten sich an, welche Lösungsversuche haben Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen gefunden, die sich diese Fragen gestellt haben? Welche Irritationen wurden erfolgreich gegen das Statische, gegen die Musealisierung gesetzt?

Mit Beiträgen von Valie Export, Ursula Kubes-Hofmann, Heidemarie Uhl, Hildegard Kernmayer, Elfriede Wiltschnigg, Silke Wenk, Brigitte Dorfer, Ilse Wieser, Bettina Behr, Sigrid Schade, Anna Schober, Irene Nierhaus, Elisabeth List u. a.

Anmeldung: movements@uni-graz.at

Symposium Hybrid Identities – Hybride Identitäten

Transdisziplinäre Diskurse im Rahmen der 27. Duisburger Akzente – Kulturfestival des Landes Nordrhein-Westfalen zum Thema ICHs Wilhelm Lehmbruck Museum Duisburg, 23. Mai 2003, 9.30 – 19.00 Uhr
Information: festivalbuero@duisburg-agentur.de
Tel. 0203-283 2614, Fax 0203-283 2188

„Leben. Identitäten. Autorschaften – KünstlerInnentagebücher, -memoiren und -autobiographien von der Moderne bis heute“, 23.-25. Mai 2003, Aula der Muthesius-Kunsthochschule, Lorentzendamm 6 – 8, 24103 Kiel.

Veranstaltung der AG *Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts* des Ulmer Vereins e.V. in Zusammenarbeit mit dem Forum der Muthesius-Hochschule Kiel (Prof. Dr. Theresa Georgen). Im Rahmen der Tagung wird eine Auswahl von Werken und Tagebüchern der Malerin Gabriele Quasebarth (1956-1986) im Brunswiker Pavillon gezeigt. Verbindliche Anmeldungen werden erbeten an: Dr. Ulrike Wolff-Thomsen, Kunsthistorisches Institut der C.-A.-Universität Kiel, 24098 Kiel, uwolff-thomsen@kunstgeschichte.uni-kiel.de

Die Tagungsgebühr beträgt 25 Euro; Studierende (nach Vorlage des S-Ausweises) sind frei.

„Gender and Power in the New Europe“, 5.th European Feminist Conference, 19.-24. August 2003, Lund University, Sweden. Informationen: www.5thfeminist.lu.se

„Sex Object: Desire and Design in a Gendered World“, 11.-13. Sept. 2003, Design History Society Conference, Norwich School of Art and Design. Kontakt: Dr. Nicolas Maffei: n.maffei@nsad.ac.uk Tel. [0 44] 1603 610561; Fax [0 44] 1603 615728

„Narrating Gender. Texte, Medien, Episteme“, 18.-20. Sept. 2003, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Informationen: www.uni-greifswald.de

„Mentoring. Konzepte – Erfahrungen – Perspektiven“, 16.-17. Okt. 2003, Universität Bern.

Eine internationale Tagung zu Nachwuchsförderung von Frauen an Hochschulen. Kontakt: Doris Nienhaus, Abteilung für Gleichstellung der Universität Bern, doris.nienhaus@afg.unibe.ch

Für Dezember 2003 – Feb. 2004 ist vom Frauen.Kultur.Labor thealit, Bremen, wieder ein Laboratorium „*Virtual Minds. Kongress der fiktiven Figuren*“ (Ausstellung, Symposium, MultiUserDomain) geplant. Das Laboratorium wird von Helene von Oldenburg und Andrea Sick kuratiert. Für nähere Fragen und Infos einfach mailen an: sick@thealit.de und helene_oldenburg@arachnomancy.org
Tel: 0049-421-701632. Zu bisherigen Projekten von thealit: <http://www.thealit.de>

Interdisziplinäres Forschungskolloquium (Vortragsreihe)
Grenz-über-Gänge. Zur Kulturgeschichte der Geschlechterverhältnisse, 23. April bis 16. Juli 2003, Technische Universität Berlin, Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG)
Das vollständige Programm ist abrufbar unter: www.tu-berlin.de/zifg/lehre/fo-coss03.html

4. Juni 2003, Prof. Dr. Annette Brauerhoch, Universität Paderborn, Grenzgänge-
rinnen zwischen Sexualität und Politik: Deutsche „Fräuleins“ und Nachkriegsfil-
me.

11. Juni 2003, Dr. Dietlind Hüchtker, Geisteswissenschaftliches Zentrum Leip-
zig, Geschlecht, Ethnizität und Politik: Überlegungen zur Dezentralisierung der
Peripherie (Galizien an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert).

18. Juni 2003, Dr. Wiebke Kolbe, Universität Bielefeld, Verschwimmende Gren-
zen: Körper, Geschlecht und Raum im Strandurlaub des Kaiserreichs und der
Weimarer Republik.

25. Juni 2003, Dr. Anne Fleig, Universität Hannover, Grenzen in Bewegung: Kör-
per, Sport, Geschlecht und Schrift in der deutschen Gegenwartsliteratur.

2. Juli 2003, Dr. Sidonia Blättler, Freie Universität Berlin, Erkennbarkeit – Aner-
kennung – Ausschließung. Gedanken über die normative Ambivalenz von Gren-
zen.

9. Juli 2003, Prof. Dr. Birgit Sauer, Universität Wien, „Politik wird mit dem Kopfe
gemacht“. Aspekte der Tabuisierung von Gefühlen in der Politikwissenschaft.

16. Juli 2003, Prof. Johannes von Moltke, University of Michigan, Ann Arbor,
Zwischen Tradition und Moderne: Heimat / Film / Weiblichkeit.

Kontakt: Prof. Dr. Cornelia Klinger, Tel.: 030/314-26974, Fax: -26988
TU Berlin, TU-Hochhaus, Ernst-Reuter-Platz 7, Raum TEL 2003, 10587 Berlin
mittwochs, 18.15 bis 20.00 Uhr

Call for Papers

Infame Bilder. Im Kino der Kontrollgesellschaft, Symposium im Rahmen der 3.
Internationalen Filmtage „Politischer Film“, 27.05.2004-29.05.2004, Österrei-
chisches Filmmuseum, Wien.

Veranstalter: Österreichisches Filmmuseum in Wien zusammen mit dem Insti-
tut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften der Kunstuniversität Linz. Ein-
geladen sind kultur- und filmwissenschaftlich Interessierte unterschiedlicher Dis-
ziplinen und Forschungsschwerpunkte (Wissenschafts-, Sozial- und Zeitge-
schichte, Geschlechtertheorie, Cultural Studies, Governmentality Studies, Sem-
iotik u. a.).

Immer stärker prägt Überwachung unseren Alltag, und zwar in Ausformungen,
die von den eher offensichtlichen Videoüberwachungskameras bis hin zu den
weitgehend unsichtbaren Varianten digitaler Informationsdokumentation rei-
chen, die heute unter dem Namen *Datenüberwachung* geläufig sind. Kontrolle,
die Definitionsmacht des Blicks und die Differenz zwischen dem Sehen und Ge-
sehen-Werden und ihre mediale Aufzeichnung setzt sich immer mehr durch. Es
gibt, so der New Yorker Kulturtheoretiker Thomas Levin, geradezu „eine Mode
der Überwachung“, deren Erfolg darauf beruht, dass sie beinahe unmerklich und

überall wirksam wird: „Dass die Überwachung Effekte hat, die realpolitische
sind, auch wenn sie ohne jegliche Gewalt, sogar scheinbar aus eigener Initiative
passieren – das ist das Geniale daran.“ So genial, dass Privatpersonen sich der
Rundumüberwachung bereits freiwillig im „Big Brother“-Container oder über
Webcams aussetzen.

Die totale Videoüberwachungsanlage verspricht ein totalitäres Ende der Gewalt.
Die aktuelle und beunruhigende Vision einer transparenten Kontrollgesellschaft
bietet den Anlass, dem engen Kontext von Blick und Macht anhand von histori-
schen Filmquellen nachzuspüren und diese Verflechtung exemplarisch zu rekon-
struieren.

Als *Infame Bilder* sind filmische Dokumente gemeint, die das Infame zu ban-
nen versuchen und dennoch bei seiner Erfindung mitwirken. Das *Infame* wird
durch seine filmische Darstellung erst miterfunden.

Beiträge werden zu den folgenden drei Erzählsträngen des Infamen ersucht:

1. *Überwachen und Strafen*– von den maschinellen, dokumentarischen und nar-
rativen Weisen der Herstellung von Bildern. Bilder der technischen Sehgeräte sor-
gen für die Einheit von Sicht- und Kontrollraum. Aufgabe der Bildmaschinen ist
es, *Motive* der Überschreitungen, Störungen und Unregelmäßigkeiten im GE-
FÄNGNIS, im ASYL, im KRANKENHAUS, im IRRENHAUS, in der FA-
BRIK, in der SCHULE oder in der KASERNE herzustellen und *einzufangen*.
Aber auch der öffentliche Raum der Moderne wird immer mehr zum Inbegriff ei-
ner funktionalen Gesellschaftsordnung umgestaltet. Das in der Gegenwart mit
Bildmaschinen *befestigte* städtische Kontrollsystem wird zum Modell eines
Zwangsraums oder, um mit Michel Foucault zu sprechen, eines Gefängnisraums.
Die technischen Bilder der filmischen Aufzeichnung geben zwar keinen Verweis
auf eine sichtbare Wirklichkeit, lassen sich aber – paradoxerweise – zu *Dokumen-
ten der sichtbaren Wirklichkeit* zusammenfügen.

2. *Verbotene Bilder*, die im Licht der Öffentlichkeit als Infame Bilder gelten, wer-
den im Laboratorium, im Versuchslabor, hergestellt. Auch dort geht im Rahmen
der Experimentalisierung des Lebens um die Kontrolle über Menschen. Versuche
und Studien zum menschlichen Verhalten und zum menschlichen Körper werden
oft unter Verschluss hergestellt. Der Film als Bild- und Aufzeichnungsmedium
wurde bereits in seinen Anfängen in die Arsenale der wissenschaftlichen Buch-
führung vom Menschen aufgenommen. Diese Bilder, die *eigentlich* nicht für die
Öffentlichkeit bestimmt sind, sollen erstmals im Kino präsentiert werden.

3. *Mit Fluchtbildern* wird unaufhörlich versucht, den Kontrollblick der herr-
schenden Bild- und Aufzeichnungsmedien zu durchkreuzen. Gefragt wird nach
der Geschichte und Entwicklung des gewalt- und herrschaftskritischen Films und
seiner Medien (16mm, 8mm, Video) im Hinblick auf die vielschichtige Thematik
der Internierung und der Abschließung.

Referate: 30 Minuten, Abstract max. 1800 Zeichen bis 30.09.2003 einschicken an:
ramon_reichert@hotmail.com
Forschungsgruppe für Epistemologie und Diskursanalyse, Wien
Franzengasse 5/53, 1050 Wien. Tel: 0043 699 121 37 432

Weiterbildung

Künstlerin – Beruf mit Zukunft. Berufsbegleitende Weiterbildung für KünstlerInnen und Kulturschaffende aller künstlerischen Sparten. Veranstaltungsreihe zu den Themenbereichen *Supervision & Coaching* (24.5. und 20.9.2003) sowie *Präsentation & Eigenmoderation – Gesprächs- und Verhandlungsführung* (10./11.10. sowie 14./15.11.2003).

Programm und Informationen: GEDOK Hannover e.V., Jutta Leymann, Odeonstr. 2, 30159 Hannover; Tel. 0511/131404, Fax 0511/5906209
www.kuenstlerin-berufmitzukunft.de

Publikationen

Compiler, Magazine for Contemporary Art

Das DVD-Magazin *Compiler* ist eine neue Präsentationsplattform für zeitgenössische Kunst, insbesondere für Video- und Audioarbeiten, Kurzfilme, Performances, Aktionen und Prozesse. *Compiler* wird zweimal jährlich erscheinen und soll regelmäßig auf Festivals vorgeführt werden. In Institutionen, Bibliotheken und Dokumentationsstellen kann *Compiler* von den BesucherInnen abgerufen werden. Das DVD-Magazin *Compiler* versteht sich als Datensammlung, um zentrale Fragestellungen der internationalen zeitgenössischen Kunst zu untersuchen. Mit jeder Nummer wird eine ausgewählte Zielregion in den Blickpunkt gestellt. Die präsentierten künstlerischen Arbeiten bzw. die Statements von Kulturschaffenden reflektieren dabei implizit oder explizit Erscheinungen ihrer Gesellschaft und machen damit auf Besonderheiten oder Differenzen des globalisierten Systems aufmerksam. Für die erste Nummer des DVD-Magazins hat die Künstlerin Milica Tomic die Basis entwickelt. Die Frage „Was ist Kunst?“ stellt Konzeptionen des Politischen in der zeitgenössischen Kunst vor. Die Performance „Was ist Kunst, Marinela Kozelj?“ von Rasa Todosijevic (1978) bildet dabei eine der historischen Referenzen. Die involvierten Künstlerinnen und Künstler, Kritiker und Kritikerinnen (aus Mazedonien, Bosnien und Herzegovina, Kosowa, Serbien und Montenegro, Kroatien und Slowenien) haben mit vorläufigen Antworten oder neuen Fragestellungen eine Vielzahl von Strategien entwickelt. Diese knüpfen an modernistische Ideale an, stellen utopische oder potentielle Handlungsräume zur Verfügung, kehren diese satirisch oder sarkastisch um oder sie entwickeln konzeptuelle Analysen und führen aktivistische Interventionen aus.

An der Art 34/03 in Basel (16.-23. Juni 2003, Eingangshalle Art Unlimited)

wird das Magazin der Öffentlichkeit erstmals präsentiert.
Herausgeber: Compiler; Redaktion: Susann Wintsch
Konzept der ersten Nummer: Milica Tomic, Susann Wintsch
Adresse: Compiler, Hünigerstr. 85, 4056 Basel, Tel. +41 61 386 98 28
mail: susannwintsch@gmx.ch
Einzelpreis: SFr. 59.–/ Euro 39.– zuzüglich Versandkosten.

Die neue CD-ROM Frauennetze 2002/3

Die frauenpolitische Datenbank enthält über 4800 aktuelle Einträge aus Beruf, Bildung, Wirtschaft, Politik, Hochschule, Kultur und Frauenbewegung. Preis: 26 Euro plus Versandgebühren. Alle Infos unter:
<http://www.diemedia.de/cd-rom2002.htm>

kunsttexte.de – Zeitschrift für Kunst- und Kulturgeschichte im Netz

<http://www.kunsttexte.de>

4/2002 Redaktion Gender: Die Texte beschäftigen sich mit Weiblichkeitsentwürfen in zeitgenössischer Modefotografie, Kunst, Subkultur und Cyberspace (Gabriele Werner) sowie den fluiden Subjekten in den Schriften Jean Genets (Michaela Wünsch).

Gabriele Werner, Unmögliche Positionen. Die Funktion weiblicher Kinder und kindlicher Weiblichkeit.

Michaela Wünsch, Allegorien des Heiligen in den Schriften Jean Genets.

Redakteurinnen: Ilaria Hoppe, Dr. Bettina Uppenkamp
hoppe@kunst-texte.de, uppenkamp@kunst-texte.de

Querelles-Net, die Rezensionszeitschrift für Frauen- und Geschlechterforschung der FU Berlin, ist mit dem Schwerpunkt *Frauen im Web* online.

Im Schwerpunktteil finden sich u.a. Rezensionen zu:

Astrid Deuber-Mankowsky: Lara Croft – Modell, Medium, Cyberheldin.

Sadie Plant: nullen + einsen Digitale Frauen und die Kultur der neuen Technologien.

Mary Flanagan, Austin Booth (Hg.): reload rethinking women + cyberculture.

Heinrich-Böll-Stiftung und Feministisches Institut (Hg.): Feminist_spaces – Frauen im Netz Diskurse – Communities – Visionen.

Marion Strunk (Hg.): Gender Game.

Preise

Gabriele Münter Preis. Im Februar 2004 wird der renommierteste Kunstpreis für Bildende Künstlerinnen in der Bundesrepublik Deutschland (dotiert mit jeweils 10.000,- Euro) zum vierten Mal von der Bundesministerin für Familie, Senioren,

Frauen und Jugend vergeben, und zwar an die international anerkannte Medienkünstlerin Ulrike Rosenbach (*1943) und an Cornelia Schleime (*1953), die die Malerei als traditionelles künstlerisches Ausdrucksmittel auf unverwechselbare Weise vitalisiert hat.

Der Gabriele Münter-Preis, um den sich professionelle Künstlerinnen, die älter als 39 Jahre sind, bewerben können, wird in einem dreijährigen Turnus ausgeschrieben. Die Ausstellung der aus den 1284 Bewerberinnen ausgewählten 40 Künstlerinnen sowie die Preisverleihung findet im Martin-Gropius-Bau in Berlin statt.